

M. Ubregts, Les Maisons fortes Mosanes.

Hans Janssen, The castles of the Bishops of Utrecht and their territorial and administrative function.

M. T. J. Hoekstra, The castle Vreeburg at Utrecht.

Gh. Anghel, Les premiers donjons médiévaux en Pierre de Transylvanie.

Jonathan Coad, Recent excavations at Castle Acre, Norfolk.

Sven Seiler, Die Grabungen in St. Columba, Köln.

MM. Bazzana et Guichard, Le château d'Alcala de Chivert (Espagne, Castellon).

Else Roesdahl, Aggersborg, Viking settlement and Viking fortress.

Jürg Ewald, Die St. Arbogastkirche in Muttentz, eine mittelalterliche Wehrkirche.

Dietrich Lutz, Ergebnisse der Grabung in der Wasserburg Eschelbronn bei Heidelberg.

Die Tagung wurde abgerundet durch zahlreiche Exkursionen. Die Vorträge werden publiziert durch das Centre de Recherches Archéologiques Médiévales der Universität Caen (die bisher erschienenen sechs Bände der vergangenen Tagungen gehören international zum wichtigsten burgenkundlichen Schrifttum!). Es ist vorgesehen, die nächste Tagung von Château Gaillard 1978 in der Schweiz stattfinden zu lassen.

Prof. Dr.-Ing. Cord Meckesep, Hannover

MITTELALTERLICHE ARCHÄOLOGIE-AUSSTELLUNG IN BONN

Das Rheinische Landesmuseum Bonn — zuständig für alle archäologischen Vorhaben im Landesteil Nordrhein mit Ausnahme der Stadt Köln — zieht die Bilanz eines archäologischen Jahres in Form einer Ausstellung im Landesmuseum in Bonn.

Die Archäologen zeigen die Probleme heutiger *Bodendenkmalpflege im Ballungsraum an Rhein und Ruhr* und die modernen Methoden der Feldforschung anhand der konkreten Unternehmungen des Jahres 1976.

Wie aus dem umfangreichen Katalog hervorgeht, arbeiteten die Archäologen 1976 an rund 50 Unternehmungen — darunter an großen, lang andauernden Vorhaben (Ausgrabung des römisch-fränkischen Gräberfeldes in Krefeld-Gellep oder Untersuchung und Wiederherstellung der Römerstadt Colonia Ulpia Traiana in Xanten).

Ein besonderer Schwerpunkt der Schau ist die Darstellung denkmalpflegerischer Aktivitäten: Die Rettung ausgegrabener Befunde als lebendige Zeugnisse unserer Vorfahren. Professor Dr. Walter Janssen: „Die Gefährdung dieser Denkmälergruppen nimmt zu, manches Objekt bleibt von endgültiger Zerstörung bedroht. Erhaltung auch des Boden-Denkmal-Bestandes lautet daher die Parole für die Zukunft.“

Der Denkmalpflege in der Archäologie dienten die im vergangenen Jahr mit großem Einsatz vorangetriebenen Restaurierungsarbeiten in der römischen Stadt Colonia Ulpia Traiana. Ein erster Teilabschnitt des *Archäologischen Parks Xanten* ist im Mai 1977 der Öffentlichkeit freigegeben worden. Damit entsteht ein Stück mittelmeerischer Stadtkultur vor den Augen des XX. Jahrhunderts neu.

In der Eifel wurden römische Tempel und ein Quellbezirk der römischen Wasserleitung von der Eifel nach Köln in der Gemeinde Nettersheim wiederhergestellt. Für den Bereich des römischen Legionslagers von Bonn liegen Pläne für die Gestaltung des Geländes im Zuge der Neubebauung vor. Nach jahrelangen Finanzierungsschwierigkeiten ergab sich auch eine Lösung für die vom Einsturz bedrohte altsteinzeitliche Kartsteinhöhle bei Weyer in der Eifel. Tenor der gesamten Ausstellung ist die Bedrohung archäologischer, historischer und kunsthistorischer Boden-Denkmal, die im vergangenen Jahr 1976 weiter zugenommen hat. Nur der letzte Rest des kulturgeschichtlichen Erbes kann von der Archäologie zutage gefördert werden. Ausgegrabene Fundplätze müssen meist unwiederbringlich den Erfordernissen der modernen Zeit weichen. Es bleibt aber das Bestreben der Archäologen, wichtige kulturgeschichtliche Boden-Denkmal vor der Zerstörung zu bewahren.

Größte archäologische Aufgabe für die Zukunft — sie wurde schon vor einigen Jahren begonnen — sind die Untersuchungen

im Bereich des Braunkohlentagebaues, die Spuren aus der urgeschichtlichen Zeit, der römischen Epoche und des Mittelalters zum Vorschein brachten.

Am Rande des Tagebaues Zukunft-West bei Eschweiler wird zur Zeit in Langendorf das dem Tagebau zum Opfer fallende Dorf in seiner Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte vollständig nachgezeichnet.

Ausstellung und Katalog geben einen Überblick über Luftaufnahmen im Dienst der archäologischen Forschung, Modelle, Zeichnungen und Fotos auch von den zahlreichen Forschungsstellen auf frühgeschichtlichen Wallanlagen und Turmburgen und mittelalterlichen Ringburgen; Turmburgen und Burgmannshäuser liefern neue Beiträge zur Erforschung der mittelalterlichen Wohn- und Wehrbauten.

Der Besuch der überaus instruktiven Ausstellungen des Landesmuseums in Bonn, Colmantstraße — die neben Plänen und Fotos auch Fundstücke, Gerätschaften, Keramik mit informativer Beschriftung zeigen — wird jedem Geschichts- und Burgenfreund dringend empfohlen.

Prof. Dr.-Ing. Hans Spiegel, Düsseldorf

BURGERKAUF DIENT PATRIZIERHAUS LVR stellt zusätzliche Mittel für Instandsetzung des Roten Hauses in Monschau zur Verfügung

Auch im Winter 1976/77 soll mit Volldampf an der Wiederherstellung des Roten Hauses in Monschau gearbeitet werden. Der Landschaftsausschuß stellte dafür überplanmäßig weitere 380 000 DM zur Verfügung. Die Mittel dazu stammen teilweise aus dem Erlös des Verkaufs von Burg Konradsheim im Erftkreis, von der sich der Landschaftsverband Rheinland (LVR) wegen seiner angespannten Finanzlage in diesem Jahr schweren Herzens trennte.

Das fünfgeschossige Rote Haus in Monschau stammt aus dem 18. Jahrhundert. Das Patrizierhaus gehörte der Tuchfabrikanten-Familie Scheibler. Es gibt einen einzigartigen Überblick über das Wohnen einer Großunternehmerfamilie um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert. Der Bestand des Museums veranschaulicht darüber hinaus die Geschichte der Monschauer Tuchfabrikation. Das Rote Haus ist nicht nur eine kulturhistorische Kostbarkeit, das Museum wird vielmehr auch den sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Hintergrund jener Epoche darstellen.

Der LVR hofft, daß das Rote Haus 1978 wieder für das Publikum geöffnet werden kann. Die Wiederherstellung wird insgesamt rund 2,7 Mio DM kosten. Das Land NRW beteiligte sich daran bislang mit 400 000 Mark, der LVR mit rund einer Million Mark.

Landschaftsverband Rheinland

LITERATUR

Günter Stein

Burgen und Schlösser in der Pfalz

Frankfurt/Main (Weidlich) 1976, 316 S., 84 Fotos, 8 Farbtafeln, 13 Repros hist. Abb., Kartenskizze.

Der handliche leinengebundene Band ist durchgehend auf Hochglanzpapier sauber in einer ansprechenden Type gedruckt und weist eine vorzügliche Wiedergabe der Illustrationen auf. Das Buch setzt die Verlagsreihe „Schlösser-Burgen-Herrensitze“ mit einer guten Auswahl der im Titel angegebenen Bauten fort. Was davon im Bereich der heutigen Pfalz erfaßt ist, läßt die beigegebene Kartenskizze — unterstützt durch Orientierungsorte — bequem erkennen. Es handelt sich um das Gebiet das ostwärts vom Rhein, im Süden von der französischen Grenze, im Westen von der gedachten Linie Zweibrücken—Homburg—Kusel, im Norden durch Meisenheim—Alsenz—Alzey begrenzt ist. Das gesamte Land ist durch Autobahn (Frankenthal—Kaiserslautern—Homburg) in Ostwestrichtung und ebenfalls in nordsüdlicher Richtung (Alzey—Frankenthal—Speyer) sowie von einem guten Landstraßennetz vortrefflich erschlossen.